

# Rügen & Hiddensee

Zeit  
für das  
Beste!



HIGHLIGHTS | GEHEIMTIPPS | WOHLFÜHLADRESSEN

Carsten Dohme  
Hans Zaglitsch



BRUCKMANN



Formen, wie sie nur die Natur erschaffen kann

## Die Besiedlung

So bewegend wie die naturräumliche Genese ist auch die Besiedlungsgeschichte Rügens. Wenn die Beweggründe sicherlich auch andere waren als die prachtvolle Natur der Küsten, Wälder und Bodden. Wikinger und Slawen, Schweden und Dänen, Franzosen und Preußen, sie alle haben Anspruch erhoben auf Deutschlands größte Insel. Erobert wurde das Eiland schließlich von den Touristen. Gebaut auf dem soliden Fundament des angehobenen Meeresbodens,

wuchsen an der Westküste Villen empor, so weiß getüncht wie der Muschelkalk der Klippen, an denen sie errichtet wurden.



Sanddorn – beliebter Rohstoff für Mitbringsel

## Von Riesen erbaut

Aus der Alt- und Mittelsteinzeit sind erste Zeugen menschlicher Besiedlung bekannt. Werkzeuge aus Horn und Pfeilspitzen aus Feuerstein verweisen auf die ältesten Kulturen. Erste, für jedermann sichtbare Zeugen einer Besiedlung findet man auf Rügen in Form von Hügelgräbern. Die Behausungen aus der Jungsteinzeit sind um die 3500 Jahre alt. Es lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es sich um Behausungen, Kultstätten oder Grabanlagen handelt. Fakt ist, dass die Menschen 1000 Jahre vor der Erbauung der Pyramiden in Gizeh tonnenschwere Findlinge stapelten, ohne einen Bagger zur Hand zu haben. Beeindruckend, wenn auch nicht ganz so formschön wie in Ägypten, stößt man in Wäldern, mitten auf Feldern und manchmal in den Fundamenten von Kirchen auf die grob arrangierten Gebilde. Vielleicht stimmt ja die Sage. Riesen sollen die Erbauer gewesen sein, daher der Name Hühnengrab.

## Auf Sand gebaut

Die Ranen, ein westslawisches Volk von Bauern und Fischern, haben der Nachwelt vor allen Dingen Ortsnamen hinterlassen. Namen wie Putbus (Hinter dem Holunderbusch), Sellin (Grünes Land) und Stubnitz (Stufenland) zeugen von

ihren einstigen Siedlungsstätten. Tempelanlagen und Burgen waren über die gesamte Insel verteilt, aber auf Sand bzw. aus Holz gebaut, sodass sie der Eroberung durch die Dänen und der Verwitterung nicht standhalten konnten. Übrig geblieben sind nur die bis zu zehn Meter hohen und mehrere Meter breiten Wallanlagen, die den Menschen Schutz vor Eindringlingen boten, in Zeiten, als die Region noch stark umkämpft war und öfter mal den Besitzer wechselte. Erst nachdem sich das »heidnische Volk« den Dänen und damit dem christlichen Glauben unterwerfen musste, bauten Fürsten wie Jaromar I. (ca. 1141–1218) Kirchen aus Stein oder meißelten die vier Gesichter ihres Gottes Svantevit in Taufsteine, die bis heute überdauerten. Der Rugard in Bergen, die Herthaburg im Nationalpark Jasmund oder die Tempelanlagen am Kap Arkona sind nur noch für Archäologen aufzufinden und deren Fundstücke in den Museen Stralsunds zu bewundern.



Café im reetgedeckten Haus in Middelhagen

## Bauern auf dem Schachbrett Europa

Was hätte wohl Bruder Tuck, der treue Gefolgsmann des Robin Hood im

Sherwood Forest dazu gesagt, wenn man ihn in die Wälder der Granitz oder die fruchtbaren Äcker des Mönchgut verfrachtet hätte, wo eine dänische Bruderschaft, die Zisterzienser, Kloster baute. Auf dem Mönchgut, wo alte Traditionen nach wie vor lebendig sind, errichteten sie Gutshöfe, Brauereien und Schulen in Gebäuden, die heute noch ein anschauliches Bild vom Treiben im Mittelalter zeichnen. Die Bauern hingegen waren der dänischen Lehnsherrschaft unterstellt. Mit Wizlaw III. (1265 oder 1268–1325) starben die slawischen Fürsten Anfang des 14. Jahrhunderts aus und die Pommern übernahmen die Ländereien, die für rund 150 Jahre in deren Hand blieben. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, im Westfälischen Frieden, fiel die Insel dann an Schweden. Dänen und Preußen eroberten sich das begehrte Stück Land 1678 und 1715 zurück, bis die Truppen Napoleons die Insel besetzten. Als die Franzosen besiegt waren und Europa neu geordnet wurde, fiel das Land an Schweden zurück. Die hoben 1806 schließlich die Leibeigenschaft auf, bevor die Preußen 1815 die Macht übernahmen.



Das einstige Gast haus am Schloss Granitz

## Der Kaperbrief

Zu jener Zeit war es durchaus üblich, dass sich Könige und Regierungen, um eigene Interessen durchzusetzen oder um den Feind zu schwächen, gern und häufig der Dienste von Freibeutern bedienten. In der Ostsee übernahmen Klaus Störtebeker und seine Vitalienbrüder diese Aufgabe. Wann er geboren wurde und wo er herkam, ist nicht bekannt. Ein Robin Hood, der es den Reichen nahm und den Armen gab, war er jedenfalls nicht. Das hieß im Klartext, ausgestattet mit einem Kaperbrief überfielen er und seine Mannen Ende des 14. Jahrhunderts im Auftrag des schwedischen Königs dänische Handelsschiffe. Einige Jahre später dienten sie bereits dem holländischen König, der Störtebeker einen Kaperbrief gegen die Hanse ausstellte. Wie sich herausstellen sollte, war es ein großer Fehler gewesen, diesen anzunehmen. Denn nun machte die Hanse Jagd auf den Freibeuter. Die »Hanse« war ein mittelalterlicher Kaufmannsverbund, der das gemeinsame Handeln in ökonomischer wie in politischer Sicht vereinte. Dazu gehörte die Errichtung von Außenhandelsposten ebenso wie der Schutz der Handelswege, dem auch Störtebeker zum Opfer fiel. Störtebeker wurde am 22. April 1401 vor Helgoland gestellt, nach Hamburg gebracht, vor Gericht gestellt und mit 30 seiner Gefährten auf dem Grasbrook bei Hamburg hingerichtet. Seit 1993 kreuzen Piraten wieder ihre Klagen mit schwer bewaffneten Knechten hanseatischer Kaufleute. Kanonendonner hallt über den Jasmunder Bodden und Schiffe gehen in Flammen auf. Der kleine Ort Ralswiek am Jasmunder Bodden ist seit 20 Jahren Austragungsort der Störtebeker Festspiele. Über fünf Mio. Besucher haben seit der ersten Vorstellung 1993 die Abenteuer des norddeutschen Piraten Klaus Störtebeker live miterlebt.

## Die Gründerzeit

Wo es Geld zu verdienen und reichlich Wild zu jagen gab, waren natürlich auch Fürsten, Industrielle und Kaufleute nicht weit. Malte I. (1783–1854) ließ 1816 eine ganze Stadt, die Rosenstadt Putbus, nach seinen Vorstellungen errichten. Wie ein Hochstand mitten im Wald streckt Schloss Granitz die Türme über das ehemalige Jagdrevier des Fürsten. Ein lohnender Aufstieg, um den Blick über das grüne Blätterdach bis zur Ostsee, über die fischreichen Gewässer der Bodden hin zum Tor zur Insel, der Hansestadt Stralsund, streifen zu lassen. In Sassnitz hatte sie begonnen, die Entdeckung der Küsten für den Badeurlaub. Damals diente ein Badeort allerdings nicht dem Planschen im Wasser, sondern der medizinischen Behandlung. Das Salzwasser und Schlambäder im Kalk dienten in den Badehäusern der Heilung von Hautkrankheiten. In der Altstadt von Sassnitz führen wieder geschwungene Gassen den Weg hinunter zur Uferpromenade und zum